

Aus der Vogelwarte Hiddensee

Brutbestände der Küstenvögel 1989–1992 in den Schutzgebieten Mecklenburg-Vorpommerns

Von Axel Siefke

1. Einleitung

1964 wurden der Vogelwarte Hiddensee, dem damaligen Vorbild der Vogelwarte Helgoland an der deutschen Nordseeküste folgend, durch Rechtsvorschriften auch die Aufgaben einer »Zentralstelle für den Seevogelschutz der DDR« übertragen. Seitdem erfolgte durch Mitarbeiter der Vogelwarte (SCHILDMACHER, SIEFKE, HOLZ, KÖPPEN) alljährlich u.a. eine Zusammenstellung der Brutbestände in den an der Küste des seenerzeitigen Bezirkes Rostock gelegenen Schutzgebieten, die die überwiegenden oder ausschließlichen Vorkommen der bestandsgefährdeten Küstenvogelarten beherbergen. Grundlage dafür waren Bestandserfassungen und Berichte der langjährigen und, soweit heute noch tätig, unter 2. genannten Betreuer dieser Gebiete.

Diese 25 Jahre fortgeführten »Brutbestandsübersichten« dokumentieren sehr deutlich die avifaunistischen Veränderungen im Küstenbereich. Die erfaßten Gebiete stellen kontinuierlich untersuchte Probeflächen dar, die in ihrer Summe für viele Küstenvogelarten die Gesamtsituation zwischen Lübecker Bucht und Oderhaff repräsentativ widerspiegeln.

Vorrangige Zweckbestimmung der Übersichten war die Bereitstellung über Einzeldaten hinausgehender Bestandsangaben als Grundlage zielgerichteter Maßnahmen artenschutzorientierten Managements in den Schutzgebieten. Über diese befand eine aus unabhängigen Spezialisten sowie Vertretern wissenschaftlicher und behördlicher Einrichtungen bestehende »Kommission Küstenvogelschutz«. So waren die Erfassungsergebnisse vor allem als Arbeitsmaterial ge-

dacht; ihre Publikation erfolgte leider nur sehr lückenhaft.

Relativ weitgehende Angaben finden sich bei NEHLS (1969), während HOLZ (1982) einen zusammenfassenden Überblick für Artengruppen gibt. Die großräumige Bestandsentwicklung der Möwen stellen NEHLS (1979) sowie bis zum Jahr 1988 (und damit an die hier vorgestellten Zahlen anschließend) SIEFKE (1990) dar. Eingehende Auswertungen auch in Gegenüberstellung zu anderen Vorkommen an der Küste und im norddeutschen Binnenland wurden jedoch im Rahmen der Artbearbeitungen vorgenommen, die in der 1. Auflage 1977 und in der 3. Auflage 1987 der »Vogelwelt Mecklenburgs« (KLAFS & STÜBS 1977, 1987) erschienen. Daten einzelner Gebiete finden sich in der Literatur häufiger; wegen der überörtlichen Bedeutung der betreffenden Vorkommen sei hier beispielhaft nur auf die Arbeiten von SCHEUFLER et al. (1982) für die Inseln Barther Oie und Kirr sowie von BRENNING (1983) für den Langenwerder verwiesen.

Da in den nächsten Jahren eine lückenlose Fortführung der Zusammenstellungen zumindest in der bisherigen Weise in Frage gestellt ist und das Management der Schutzgebiete veränderten Zielsetzungen unterliegen wird, soll an dieser Stelle die Größe der Brutbestände 1989 bis 1992 dokumentiert werden. Deren Interpretation beschränkt sich bewußt auf kurze Anmerkungen; sie kann fundiert nur in einem artbezogen angelegten (und nachzuholenden!) Rückblick auf den Zeitraum seit 1950 erfolgen. Die Zahlen stehen aber gleichermaßen für den Endpunkt eines »gelenkten Küstenvogelschut-

zes« wie für den Ausgangspunkt eines stärker auf die Sicherung ungestörter Naturabläufe orientierten Gebietsschutzes an der südlichen Ostseeküste.

2. Schutzgebiete und Erfassungsmethoden

Die in der vorliegenden Aufstellung – wie in den Statistiken der letzten Jahre – berücksichtigten Gebiete sind in der Sequenz von West nach Ost (Abb. 1):

1. Die Insel Walfisch in der Wismarbucht (11 ha)
2. Die Insel Langenwerder nördlich von Poel (22 ha)*
3. Die Boddeninsel Kirr südöstlich von Zingst (360 ha)*
4. Die Boddeninsel Oie nördlich von Barth (85 ha)*
5. Die Fährlinsel zwischen Rügen und Hiddensee (36 ha)*
6. Die Halbinsel Bessin, Hiddensee zugehörig (ca. 20 ha)*
7. Die Insel Heuwiese im Kubitzer Bodden (16 ha)*
8. Die Insel Beuchel im Breetzer Bodden (4 ha)
9. Die Insel Libitz im Kubitzer Bodden (41 ha)*
10. Die Halbinsel Vogelhaken, Zudar zugehörig (25 ha)
11. Die Boddeninseln Werder (3 ha) und Reffbrink (1 ha) bei Riems
12. Die Inseln Böhmeke (3 ha) und Werder (8 ha) im Achterwasser des Oderhaffs*

Die wichtigeren der Gebiete wurden durch Vogelwärtergruppen über die gesamte Brutzeit unter Kontrolle gehalten; sie sind in der Aufstellung durch * gekennzeichnet. Die anderen wurden regelmäßig durch Einzelbetreuer aufgesucht. Da auf Geomorphologie, Vegetation, Schutzstatus und Nutzung der verschiedenen Gebiete hier nicht eingegangen werden kann, muß auf das sie in der Mehrzahl behandelnde Handbuch von WEINITSCHKE (1980) sowie einschlägige Einzeldarstellungen verwiesen werden.

Erfolgte die Erfassung der Brutbestände in den Anfangsjahren noch weitgehend durch Zählungen und Schätzungen nach Wissen und Engagement der Betreuer, wurde sie in den 70er Jahren in mehreren Schritten durch generelle Richtlinien qualifiziert. Diese

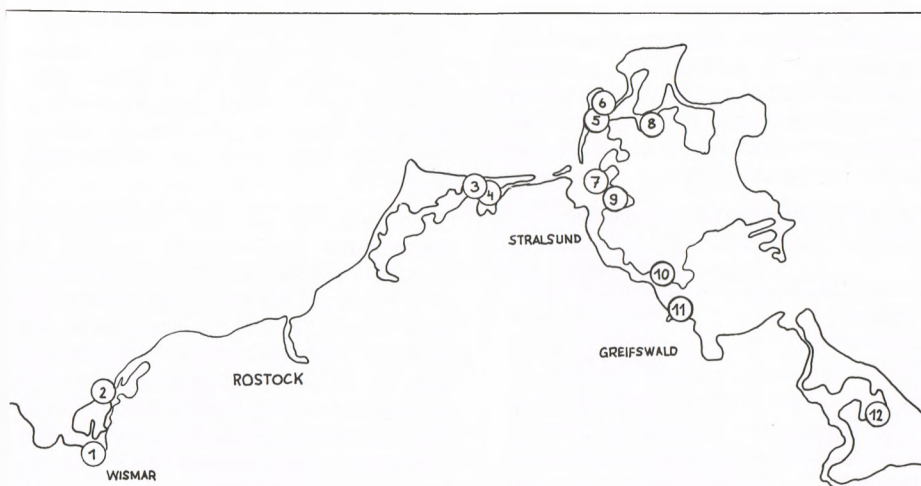


Abb. 1: Die Küstenvogelschutzgebiete an der südlichen Ostseeküste

beruhen vor allem auf der praktischen und wissenschaftlichen Erfahrung von H.-W. NEHLS und minimierten die Diskrepanz zwischen den mit Zählungen verbundenen Störungen und dem übergeordneten Schutz der Bruten. Insgesamt stimmen sie weitgehend mit den Empfehlungen von BRUNCKHORST et al. (1988) überein. In der Praxis mußte dabei natürlich weiterhin den örtlichen Bedingungen gemäß etwas modifiziert vorgegangen werden.

Die Genauigkeit der Zahlen nimmt zwangsläufig mit zunehmender Brutpaarzahl ab, worauf u.a. auch die gerundeten Zahlen für die Lachmöwenbestände hinweisen. Die in Wiederholungen durchgeführten Zählungen durch über Jahre mit den Gebieten vertraute Mitarbeiter gewährleisten jedoch in hohem Grad eine Vergleichbarkeit von Jahr zu Jahr.

Den mit den Zählungen im Gelände sowie den Berichten befaßten Betreuern der Gebiete sei auch an dieser Stelle sehr für ihre Bemühungen in der Sache gedankt. Stellvertretend für alle gilt der Dank besonders W. KRUCH, U. BRENNING, Rostock, A. STIEFEL und H. SCHEUFLE, Halle, S. BERGMANN, Babelsberg, H. J. JESSEL, Waren, G. FRÖHLICH, K. SPERHAK und F. HOYER, Leipzig, R. SCHMIDT, Kloster, U. DOST und R. BOCKSCH, Bergen, M. DAUBER, Riems, sowie S. STARKE, Greifswald, die auch wie G. KLAFS, Neuenkirchen, das Manuskript kritisch durchsahen.

Um dem Leser eine Vorstellung zu vermitteln, welchen Anteil die Brutbestände in den hier betrachteten Schutzgebieten an den gesamten Vorkommen der Küste Mecklenburg-Vorpommerns haben, werden diese in der letzten Zeile der Bestandstabellen übersichtlich genannt. Beschränken sich die Brutvorkommen auf die Schutzgebiete, ist das durch das Kürzel MV = SG angegeben. Die hierfür benutzten Zahlen beruhen auf Ergebnissen einer Rasterkartierung 1978–1983 (KLAFS & STÜBS 1987), die anhand der in den Schutzgebieten registrierten Bestandsveränderungen „fortgeschrieben“ wurden, sowie einigen neueren Erhebungen. Unabhängig von ihrer Genauigkeit im Detail kennzeichnen sie hinreichend die Größenordnung der Gesamtvorkommen und machen die Bedeutung der Schutzgebiete für die bestandsgefährdeten Küstenvögel offensichtlich.

3. Die Brutbestände

3.1 Watvögel

Intensivierte Nutzungen der Küste ließen die zumeist spezielle Lebensraumansprüche stellenden Limikolen schon vor etwa 30 Jahren zu den Sorgenkindern des Küstenvogelschutzes werden. Einige weisen nur noch recht labile Bestände auf, die steter und sorgfältiger Überwachung mit zielgerichteter Reaktion bedürfen und daher an erster Stelle genannt seien.

Der **Austernfischer** (*Haematopus ostralegus*) gehört zu den robusteren und daher noch vergleichsweise weit verbreiteten Arten (Tab. 1). Sein Bestand schwankt nur in geringem Ausmaß, was meist auch für die Einzelvorkommen der sehr brutorttreuen Art gilt.

Tab. 1: Brutbestand des Austernfischers

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	12	10	7	7
Langenwerder	30	25	5	15
Barther Oie	45	21	50	60
Kirr	45	35	15	25
Fährinsel	3	4	1	1
Bessin	13	10	13	13
Heuwiese	23	24	21	21
Libitz	5	8	5	8
Beuchel	2	2	2	2
Vogelhaken	4	6	5	(5)
Riems	?	1	(1)	1
Böhmeke u. Werder	3	3	3-4	3
Gesamt (MV: ca. 260)	185	149	128	161

Der auch im Binnenland weit verbreitete, allerdings nirgends mehr häufige **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) wird hier mitgenannt, um die Bestandssituation in den in den Schutzgebieten vergleichsweise gut erhaltenen Lebensräumen zu charakterisieren (Tab. 2). In ihnen sind über wohl normale Fluktuationen hinausgehende Bestandsveränderungen bisher nicht zu verzeichnen.

Tab. 2: Brutbestand des Kiebitz

	1989	1990	1991	1992
Barther Oie	30	15	20	30
Kirr	85	90	65	80
Libitz	3	13	5	5
Vogelhaken	14	20	(15)	(10)
Sonst. Schutzgeb.	6	4	8	3
Gesamt (MV: ca. 6000)	138	142	113	128

Der **Sandregenpfeifer** (*Charadrius hiaticula*) ist in allen Gebieten an der Küste stärker zurückgegangen, als nach seiner durch zahlreiche Ackerbruten erwiesenen Anpassungsfähigkeit (Vgl. HOLZ 1987) zu erwarten wäre. Der Bestand in den Schutzgebieten stützt sich ganz wesentlich auf das Vorkommen in den unberührten Lebensräumen des Bessin/Hiddensee (Tab. 3).

Tab. 3: Brutbestand des Sandregenpfeifers

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	7	7	6	2
Langenwerder	9	7	5	7
Bessin	57	42	43	47
Libitz	3	2	1	2
Vogelhaken	3	4	(4)	(4)
Sonst. Schutzgeb.	0	1	1	0
Gesamt (MV: >500)	79	63	60	62

Der im Binnenland gegenüber der Küste stets häufigere **Große Brachvogel** (*Numenius arquatus*) kommt in den Küstenvogelschutzgebieten quasi als Relikt seit langem nur noch auf dem Kirr vor. Hier brüteten 1989 und 1990:2, 1991: 1 und 1993: 3 BP. (MV: 100–130).

Ähnlich bedrohlich ist die Situation der **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*), deren Bestand aber auch im Binnenland nur noch wenige Paare umfaßt. Ihr Verbreitungsschwerpunkt in Mecklenburg-Vorpommern sind seit den 70er Jahren die Inseln Barther Oie und Kirr (Tab. 4). Die Brutpaarzahl hier blieb fast konstant.

Tab. 4: Brutbestand der Uferschnepfe

	1989	1990	1991	1992
Barther Oie	10	1	>10	10
Kirr	85	100	50	95
Gesamt (MV: ca. 120)	95	101	>60	105

Der küstentypische **Rotschenkel** (*Tringa totanus*) weist nach meliorationsbedingten Bestandseinbrüchen besonders in den 60er Jahren trotz weiter Verbreitung einen langsame, aber offenbar anhaltenden Rückgang auf. Verbreitungsschwerpunkte sind auch hier Oie und Kirr (Tab. 5).

Tab. 5: Brutbestand des Rotschenkels

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	4	4	5	7
Langenwerder	7	6	>1	9
Barther Oie	40	13	40	20
Kirr	150	160	100	130
Fährinsel	3	4	7	8
Heuwiese	10	11	9	4
Libitz	6	16	10-12	12-16
Vogelhaken	11	15	(15)	(15)
Sonst. Schutzgeb.	3	2	4	2
Gesamt (MV: 300-350)	234	231	191-197	207-211

Der **Alpenstrandläufer** (*Calidris alpina schinzii*) gehört zu den am stärksten gefährdeten Limikolen Mitteleuropas. Er ist (mit etwa der Hälfte des Gesamtbestandes an unserer Küste) in den hier berücksichtigten Schutzgebieten seit 1982 nur noch auf dem Kirr anzutreffen. Seine Brutpaarzahlen betragen 1989: 33, 1990: 36, 1991: 30 und 1992: >25.

Noch kritischer ist die Situation beim **Kampfläufer** (*Philomachus pugnax*), bei dem mehr als drei Viertel des Bestandes unserer Küste auf die Inseln Oie und Kirr konzentriert sind (Tab. 6). Der langsame, aber bedrohlich kontinuierliche Bestandsrückgang ist äußerst besorgniserregend. 1979 konnten auf beiden Inseln zusammen noch 43, 1984 38 BP ermittelt werden; ein Hinweis darauf, daß eigene Reproduktion plus Zuwanderung aus dem Umland die Abgänge nicht mehr auszugleichen vermögen.

Tab. 6: Brutbestand des Kampfläufers

	1989	1990	1991	1992
Barther Oie	5	1	5	5
Kirr	28	20	15	17
(MV: ca. 40)	33	21	20	22

Der **Säbelschnäbler** (*Recurvirostra avocetta*) dagegen weist, eingebettet in eine europaweite Zunahme der Art, einen wenn auch nicht großen, so doch stabilen Bestand mit zunehmender Tendenz auf (Tab. 7).

Tab. 7: Brutbestand des Säbelschnäblers

	1989	1990	1991	1992
Barther Oie	25	41	100	90
Kirr	80	90	30	110
Bessin	20	12	5	10
Heuwiese	0	17	11	0
Libitz	11	26	15	15
Vogelhaken	13	10	(10)	(12)
Sonst. Schutzgeb.	2	0	0	2
Gesamt (MV: nur Einzelbruten darüberhinhaus)	151	196	171	239

3.2 Möwen und Seeschwalben

Oft in kopfstarken Kolonien brütend, bestimmen Möwen und Seeschwalben das Bild der Küstenvogelreservate in der Öffentlichkeit und deren Beurteilung der Schutzsituation. Aus der Naturschutzsicht handelt es sich hier jedoch um sehr unterschiedlich einzuordnende Arten, deren Bestandserhaltung bei einer Reihe von Arten aktuell keine speziellen Maßnahmen erfordert.

Die **Mantelmöwe** (*Larus marinus*), bei uns am Rand ihres Brutareals vorkommend, trat nur 1984 und 1985 in je einem Paar in den Schutzgebieten Ruden und Heuwiese auf. Seitdem wurde sie in den Reservaten nicht wieder nachgewiesen. (MV = SG).

Die **Heringsmöwe** (*Larus fuscus*), wie die vorige Art bei uns nur mit »Vorposten« vertreten, brütete seit 1974 wohl ständig mit 1–3 BP auf der Greifswalder Oie bzw. dem Ruden. Sie erschien 1988 mit einem Brutpaar auch auf dem Riemser Werder. Es brütete dort erneut 1990; 1992 siedelte sich zum ersten Mal ein Paar auf der Heuwiese an. (MV = SG).

Den Brutbestand der **Silbermöwe** (*Larus argentatus/cachinnans*) in den Schutzgebieten zeigt Tab. 8. Mit ihrer Anpassungsfähigkeit gehört die Art europaweit zu den Gewinnern in der Kulturlandschaft; sie nimmt großräumig und stetig zu.

Fand 1989 noch eine Regulation durch Abfang von Altvögeln oder Zerstörung der Gelege statt, unterblieben ab 1990 alle entsprechenden Maßnahmen. Die Zahlen für

Tab. 8: Brutbestand der Silbermöwe

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	50	70	110	200
Langenwerder	10	0	2	4
Barther Oie	15	29	40	100
Kirr	38	30	25	12
Heuwiese	220	61	157	310
Libitz	0	10	19	28
Beuchel	160	155	120	70
Riems	?	50	(30)	30
Sonst. Schutzgeb.	0	0	1	3
Gesamt (MV: ? ca. 200 darüberhinhaus)	493	405	504	757

1992 machen einen Bestandsanstieg besonders auf den Inseln Walfisch, Barther, Oie, Heuwiese und Libitz deutlich, der dem bereits lange registrierten großräumigen Trend entspricht.

Die **Sturmmöwe** (*Larus canus*) weist seit 1985 einen recht stabilen Gesamtbestand von reichlich 4000 Paaren auf, von denen die Mehrzahl auf dem Langenwerder vorkommt. Das gilt auch für die Berichtsjahre (Tab. 9).

Tab. 9: Brutbestand der Sturmmöwe

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	120	110	140	180
Langenwerder	3500	2500	2500-3000	4000
Barther Oie	10	6	10	0
Kirr	20	20	20	20
Fährinsel	74	87	69	58
Bessin	23	17	10	14
Heuwiese	500	450	500	600
Libitz	65	110	85-90	100
Beuchel	24	28	15	16
Riems	?	20	(10)	<10
Sonst. Schutzgeb.	0	1	0	0
Gesamt (MV: ? ca. 100 darüberhinhaus)	4336	3349	3359-3864	4998

Die jährlichen Differenzen der Gesamtzahl beruhen wohl mehr auf Ungenauigkeiten der Erfassung auf dem Langenwerder als auf echten Fluktuationen.

Die Anzahl brütender **Schwarzkopfmöwen** (*Larus melanocephalus*) überstiegen seit der Ansiedlung 1951 in unserem Gebiet zwar nie die Zahl von maximal 10 BP, doch ist die Tendenz seit Mitte der 80er Jahre wieder rückläufig, und die Brutorte sind vergleichsweise wenig kontinuierlich:

1989: 2 (je 1 Kirr und Heuwiese)
 1990: 4 (je 1 Langenwerder und Riems, 2 Heuwiese)
 1991: 3 (1 Langenwerder, 2 Heuwiese)
 1992: 1 (Walfisch)
 (MV = SG).

Eine stärkere Bestandsabnahme, die offenbar bereits 1988 zu 1989 mit einem überraschenden Rückgang um ein Viertel eingeleitet wurde, lassen die BP-Zahlen der **Lachmöwe** (*Larus ridibundus*) erkennen (Tab. 10). Deren Ursachen lassen sich nur

vermuten, zumal neuere Angaben über die außerhalb der Schutzgebiete befindlichen Kolonien fehlen.

Tab. 10: Brutbestand der Lachmöwe

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	3	0	36	600
Langenwerder	2800	2000	1700	1500
Barther Oie	8000	6000	5000	6000
Kirr	2000	2500	1500	400
Heuwiese	7000	6000	4000	3000
Libitz	1	225	350	1250
Beuchel	0	2	65	20
Riems	?	1000	(200)	100
Böhmke u. Werder	14000	12000	>10000	9000
Sonst. Schutzgeb.	3	0	0	0
Gesamt (MV: ? 10000 darüberhinhaus)	33807	29727	22850	21870

Die **Zwergmöwe** (*Larus minutus*), sich als östliche Art 1987 erstmals bei uns mit 2 BP auf dem Kirr einstellend, brütete dort auch 1988 und 1989 mit 4 BP. 1990 blieben davon nur 2 BP übrig, und seit 1991 ist die Art wieder aus den Schutzgebieten verschwunden. (MV = SG).

Die **Raubseeschwalbe** (*Hydroprogne caspia*) bewohnt seit den 50er Jahren mit 1–2 BP regelmäßig die Heuwiese. 1989 fehlte sie als Brutvogel, seit 1990 ist sie aber mit einem BP wieder ständig dort. (MV = SG).

Der Bestand der **Flußseeschwalbe** (*Sterna hirundo*) scheint in den vergangenen zwei Jahren leicht rückläufig (Tab. 11). Da die Bestandszahlen bei Störungen des Brutverlaufs in größeren Kolonien nur schwer zu ermitteln sind, können ihre Änderungen nur zurückhaltend bewertet werden.

Tab. 11: Brutbestand der Flußseeschwalbe

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	2	5	14	55
Langenwerder	15	18	8	4
Barther Oie	600	470	200	250
Kirr	400	400	150	200
Bessin	90	100	60	45
Heuwiese	255	281	291	270
Beuchel	23	45	18	55
Böhmke u. Werder	450	450	550	350
Sonst. Schutzgeb.	0	3	2	2
Gesamt (MV: ca. 2000)	1835	1772	1293	1231

Die **Küstenseeschwalbe** (*Sterna parasaea*) besiedelt an unserer Küste seit Jahrzehnten nur deren westlichsten Teil mit Brutplätzen auf dem Langenwerder und dem Walfisch (Tab. 12). Der Bestand hält sich bei wechselnden Anteilen beider Inseln seit langem auf annähernd gleicher Höhe.

Tab. 12: Brutbestand der Küstenseeschwalbe

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	30	29	26	61
Langenwerder	106	100	50	60
Gesamt (MV = SG)	136	129	76	121

Die gefährdetste Seeschwalbenart in unserer Avifauna ist zweifellos die **Zwergseeschwalbe** (*Sterna albifrons*). Der Brutbe-

stand konzentriert sich auf zwei Gebiete, darüber hinaus kommen praktisch nur Einzelpaare vor (Tab. 13).

Tab. 13: Brutbestand der Zwergseeschwalbe

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	0	1	4	0
Langenwerder	33	30	15	25
Bessin	70	60	40-45	55
Vogelhaken	1	1	(1)	(1)
Gesamt (MV: ca. 110)	104	92	59-65	81

Seit längerem ist nach früher mehr sporadischen Ansiedlungen auch die **Brandseeschwalbe** (*Sterna sandvicensis*) nur in zwei Gebieten regelmäßig zu finden (Tab. 14). Ihr Bestand hält sich dabei auf etwa gleicher Höhe.

Tab. 14: Brutbestand der Brandseeschwalbe

	1989	1990	1991	1992
Langenwerder	95	55	8	20
Heuwiese	951	1105	1170	1100
Libitz	0	0	0	1
Gesamt (MV = SG)	1046	1160	1178	1121

3.3 Entenvögel

Die in vielen Schutzgebieten nach Nutzungseinstellung oder -veränderung eingetretene Sukzession wirkt sich in der Regel für diese Artengruppe durch bessere Brutmöglichkeiten förderlich aus, so daß die Gefährdung vieler Arten nach unseren Zahlen geringer erscheint, als sie großräumig tatsächlich ist. Von den in den Schutzgebieten brütenden Anatiden werden hier nur diejenigen aufgeführt, die für die Küste typisch oder avifaunistisch interessant sind.

Der wohl überall zu den Gewinnern gehörende **Höckerschwan** (*Cygnus olor*) zeichnet sich in diesem Zusammenhang dadurch aus, daß er in den Schutzgebieten seit längerem zu dichtem, kolonieartigen Brüten auf terrestrischen Standorten übergegangen ist. Damit waren stetig steigende Bestandszahlen verbunden (Tab. 15).

Tab. 15: Brutbestand des Höckerschwans

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	39	23	45	55
Langenwerder	44	30	41	43
Barther Oie	21	21	26	49
Kirr	22	17	12	13
Bessin	7	6	12	9
Heuwiese	127	123	166	145
Beuchel	46	43	39	47
Riems	?	17	(15)	15
Sonst. Schutzgeb.	4	2	8	6
Gesamt (MV: >1200)	310	282	364	382

Unübersehbar ist eine Bestandszunahme auch bei der **Graugans** (*Anser anser*), was für die Schutzgebiete gleichermaßen wie für die Binnenlandvorkommen gilt (Tab. 16).

Ungeachtet großer Anzahlen ganzjährig an unserer Küste vorkommender **Kanada-**

Tab. 16: Brutbestand der Graugans

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	5	9	8	10
Heuwiese	4	6	5	8
Beuchel	23	24	32	55
Böhmke u. Werder	2	8	10	15
Sonst. Schutzgeb.	0	3	1	1
Gesamt (MV: >1600)	34	50	56	89

gänse (*Branta canadensis*) ist die Anzahl der Bruten nach wie vor sehr gering. In den Schutzgebieten wurden solche nur auf dem Kirr und dem Beuchel (alljährlich je 1 BP) verzeichnet. (MV : ? ca. 5).

Die küstentypische **Brandgans** (*Tadorna tadorna*) weist insgesamt ebenso wie in den Schutzgebieten einen recht stabilen Bestand auf (Tab. 17).

Tab. 17: Brutbestand der Brandgans

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	1	1	1	1
Langenwerder	3	2	5	2
Barther Oie	5	1	10	5
Kirr	4	3	1	2
Bessin	5	4	2	2
Fährinsel	10	8	7	10
Heuwiese	47	47	29	37
Libitz	13	20	15	18-20
Beuchel	1	2	6	3
Vogelhaken	2	1	(1)	(1)
Böhmke u. Werder	2-3	5	4	3
Gesamt (MV: ca. 250)	94	94	81	85

Von der in unserem Land sehr seltenen **Pfeifente** (*Anas penelope*) brütete lediglich 1990 ein BP auf der Heuwiese. (MV : 0-2).

Für die **Schnatterente** (*Anas strepera*) gehören die an der Küste gelegenen Schutzgebiete mit zu den landesweit wichtigsten Brutgebieten (Tab. 18). Der Bestand zeigt sich relativ stabil.

Tab. 18: Brutbestand der Schnatterente

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	4	2	5	5
Langenwerder	4	2	0	1
Barther Oie	150	55	150	(150)
Kirr	45	35	30	20
Heuwiese	61	58	51	65
Libitz	5	10	10	12-14
Beuchel	16	12	8	4
Böhmke u. Werder	50	60	50	60
Sonst. Schutzgeb.	1	1	1	2
Gesamt (MV: >500)	336	235	305	319

Die kleinen Schwimmenten treten demgegenüber nur noch mit wenigen Einzelbruten in Erscheinung. Von der **Krickente** (*Anas crecca*) waren es 1989: 6 (2 Oie, 4 Kirr), 1990: 5 (1 Oie, 4 Kirr), 1991: 3 (2 Oie, 1 Kirr) und 1992 wohl 5 (2 ? Oie, 3 Kirr). Bei der **Knäkenente** (*Anas querquedula*) waren es gar 1989 nur 1 (Kirr), 1990: 2 (Kirr, Heuwiese), 1991: 0 und 1992: 1 (Kirr). Diese Zahlen stehen für einen besorgniserregenden Rückgang, der insgesamt und weitere Entenarten

einschließend mehr Aufmerksamkeit erfordert! (MV : ? ca. 400 bzw. ca. 300).

Das betrifft u.a. auch die **Spießente** (*Anas acuta*), deren zwar stets seltene, aber doch regelmäßige Bruten in den Schutzgebieten im Berichtszeitraum sich auf eine Brut 1990 auf dem Kirr reduziert. (MV : ? ca. 5).

Während die **Stockente** (*Anas platyrhynchos*) ähnlich wie die Schnatterente einen recht stabilen Brutbestand erkennen läßt (1989: 508, 1990: 541, 1991: >491 und 1992: >407 BP in allen Schutzgebieten), ist auch bei der **Löffelente** (*Anas clypeata*) ein Abwärtstrend unübersehbar (Tab. 19).

Tab. 19: Brutbestand der Löffelente

	1989	1990	1991	1992
Barther Oie	60	43	60	(60)
Kirr	100	100	30	30
Heuwiese	18	13	9	7
Libitz	5	8	5	6-8
Beuchel	4	6	6	9
Sonst. Schutzgeb.	5	2	2	3
Gesamt (MV: ca. 250-300)	192	172	112	117

In Anbetracht des nur sporadischen Vorkommens der **Kolbenente** (*Netta rufina*) verdienen deren Bruten auf der Barther Oie Beachtung (1989: 3, 1991: 3, 1992: >2). Bei weiter Verbreitung im Binnenland kommen **Tafelenten** (*Aythya ferina*) in den Schutzgebieten vergleichsweise selten vor: 1989: 23, 1990: 6, 1991: 15, 1992: >14 auf der Barther Oie, dem Kirr sowie Böhmken u. Werder. (MV : ? ca. 10 bzw. >1500).

Häufiger ist die **Reihente** (*Aythya fuligula*), deren Bruten an den Boddengewässern einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt darstellen (Tab. 20).

Tab. 20: Brutbestand der Reihente

	1989	1990	1991	1992
Barther Oie	30	19	30	(30)
Kirr	7	6	3	1
Heuwiese	44	70	63	70
Beuchel	68	52	60	25
Riems	?	10	0	0
Böhmke u. Werder	20	15	15	10
Sonst. Schutzgeb.	1	0	1	2
Gesamt (MV: >400)	170	172	172	138

Die **Eiderente** (*Somateria mollissima*) ist ein Neubürger in unserer Avifauna. 1985 erstmals als Brutvogel auf dem Langenwerder aufgetreten, brütet sie inzwischen regelmäßig auf dem Walfisch: 1989: 2, 1991: 2 und 1992: 3 BP (MV = SG).

Die Auflistung abschließend, weist der küstentypische **Mittelsäger** (*Mergus serrator*) in der Gesamtheit der Schutzgebiete trotz starker lokaler Schwankungen einen relativ stabilen Brutbestand auf (Tab. 21).

Der notwendige Schutz der seinerzeit einzigen in der damaligen DDR existierenden Brutkolonie des **Kormorans** (*Phalacrocorax carbo sinensis*) in Niederhof (Kreis Grimmen) veranlaßte, auch diese Art ungeachtet ihres

Tab. 21: Brutbestand des Mittelsägers

	1989	1990	1991	1992
Walfisch	25	15	10	20
Langenwerder	15	?	15	10
Barther Oie	45	22	45	(45)
Kirr	5	2	1	0
Fährinsel	10	8	11	8
Bessin	5	5	6	7
Heuwiese	98	110	79	71
Libitz	11	14	12-15	15-18
Beuchel	8	8	8	11
Sonst. Schutzgeb.	2	3	2	4
Gesamt (Niv.: >300)	224	>185	>189	190

abweichenden Status in den Brutbestandsübersichten mitzuführen. Seit kurzem tritt der Kormoran jedoch auch direkt als Brutvogel in einem der behandelten Schutzgebiete in Erscheinung: 1991 siedelten sich 238 BP als Bodenbrüter auf der Heuwiese an! 1992 stieg ihre Zahl trotz erheblicher Gelegeverluste im Vorjahr auf 627 BP. Setzt sich diese Entwicklung fort, wie es nach den Erfahrungen auf der 1983 besiedelten Insel Tollow kaum überraschend wäre, muß mit erheblichen Konsequenzen für den dortigen Brutbestand bestandsgefährdeter Küstenvögel gerechnet werden.

4. Zusammenfassung

In Fortführung 1964 begonnener, i.E. unverständlicher Zusammenstellungen der Brutbestände von Küstenvögeln in 12 Schutzgebieten der südlichen Ostseeküste werden diese für 1989–1992 tabellarisch vorgestellt und kurz kommentiert. Die Vorkommen in lange untersuchten repräsentativen Weiserflächen kennzeichnen die Populationstrends und oft auch die Populationsgrößen der bestandsgefährdeten Arten in den sensiblen

Lebensräumen der Küste. Die Bestandszahlen bilanzieren zugleich einen bis 1989 betriebenen „gelenkten Küstenvogelschutz“.

Als besonders bedrohte Arten müssen Alpenstrandläufer und Kampfläufer sowie die Zwergseeschwalbe gelten. Neuerdings ist auch bei einigen Entenarten ein bedenklicher Rückgang zu verzeichnen. Zu den Gewinnern zählt neben der Silbermöwe und dem Höckerschwan besonders der Kormoran, der 1991 auf der durch ihren Artenreichtum ausgezeichneten Insel Heuwiese eine Kolonie von Bodenbrütern gründete.

Summary

Following surveys of breeding populations of Shorebirds in 12 protected areas on the southern Baltic coast, started in 1964 and still unpublished in details, this survey is being introduced for 1989–1992 in tables with short comments. The data of long investigated monitor areas show the population trends and in many cases the population sizes of endangered species in the sensitive habitats along the coastline. At the same time the population figures show the balance of a »controlled shorebird protection« carried out up to 1989.

The most endangered species are Dunlin and Ruff as well as the Little Tern. A serious decrease in some duck species has been recorded recently. Apart from the Herring Gull and the Mute Swan particularly the Cormorant can be named as winners. The latter one has founded a ground breeder colony in 1991 on the Isle of Heuwiese, that is distinguished by its richness of species.

5. Literatur

- BRENNING, U. (1983): Zur Entwicklung des NSG Langenwerder in den letzten 20 Jahren (1963–1982). – Naturschutzarb. Meckl. 26: 78–83.
- BRUNCKHORST, H. et al. (1988): Empfehlungen zur Brutbestandserfassung von Küstenvögeln an der deutschen Nordseeküste – Seevogel 9: 1–8.
- HOLZ, R. (1982): Unsere Küstenvogelschutz im Überblick. – Meer + Museum (Stralsund) 3: 12–21.
- HOLZ, R. (1987): Populationsentwicklung des Sandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula*) im südwestlichen Ostseeraum: Ursachen und Konsequenzen veränderter Habitatnutzung. – Natur u. Naturschutz Meckl. 25: 1–80.
- KLAFFS, G. & J. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena.
- KLAFFS, G. & J. STÜBS (1987): dito, 3. Auflage.
- NEHLS, H.-W. (1969): Die gegenwärtige Situation des Seevogelschutzes an der mecklenburgischen Ostseeküste. – Naturschutz in Meckl. 12: 3–14.
- NEHLS, H.-W. (1979): Notwendigkeit und Ergebnisse der Bestandsregulierung bei Möwen (*Larus*). – Beitr. Vogelkd. 25: 41–49.
- SCHUEFLER, H. et al. (1982): Die Brutvögel des NSG »Inseln Oie und Kirr« und ihre Betreuung durch die Vogelwärter. – Meer + Museum (Stralsund) 3: 24–32.
- SIEFKE, A. (1990): Bestandsentwicklung, Rolle und Bejagung der Möwen. – Beitr. Jagd- u. Wildf. 17: 122–130.
- WEINITSCHKE, H. (1980): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik Bd. 1, Die Naturschutzgebiete der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg. 2. Aufl. Leipzig.

Anschrift des Verfassers:

Am Hochland 12
18565 Kloster/Hiddensee